Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 4. XIV. Jahrgang

Zürich, 15. Februar 1907.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues**, unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Chefredaktion: **Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.**

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33 % Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Mitgliederverzeichnis. Behufs Richtigstellung desselben wird um **umgehende** Mitteilung noch ausstehender Adressenänderungen dringend ersucht.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

11. Februar 1907.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	70	69	—	—	22/24	65	—	—	—
18/20	70-69	69-68	68	—	24/26	63-64	—	—	—
20/22	69-68	68-67	66-67	—	26/30		—	—	—
22/24, 24/26	68-67	67-66	65-64	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlée Classisch	Tsatlée Sublim		Kanton Filat. 1. ord.	Kanton Filat. 2. ord.
30/34	55	54	20 24	58	—
36/40	54	53	22/26	56	—
40 45	53	52	24/28	—	—
45 50	52	51			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia
18/20 à 22, 22/24	64	63	—	20/24	64	—		30/34	64	—
				22/26	63	--		32/36	64-63	—
24/26, 26/30	63	61	—	24/28	63-62	—		34/38, 36/40	63	—
				26/30	62-61	61				
3fach 28/32, 32/34	64	63	—	30/34	—	60		38/42	63-62	61
				34/38	—	—		40/44	—	60
36/40, 40/44	63	61	—							

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 4.

Konventionsbestrebungen in der Seidenstoffweberei.
Patentangelegenheiten und Neuerungen.
Handelsberichte.
Fusionsbestrebungen in der amerikan. Seidenindustrie.
Die Seidenfärberei im Kt. Zürich.
Firmennachrichten.
Ueber das letzte Geschäftsjahr in der Krefelder Samt- und Seidenbranche.
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren. — Aus der Seidenbandbranche.
Aus den grossen Pariser Modeateliers.
Kleine Mitteilungen.
Stellenvermittlung.
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

300

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co. Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

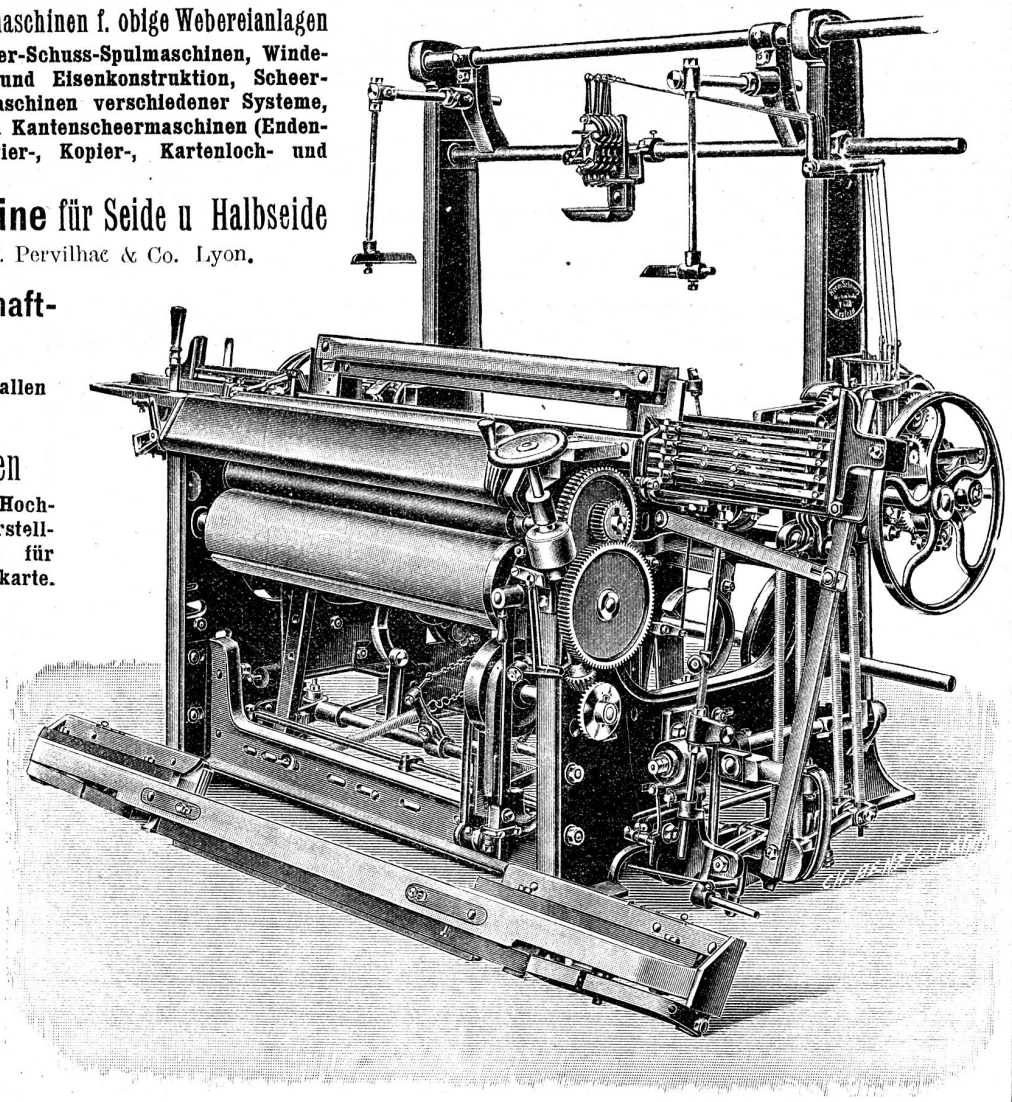
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

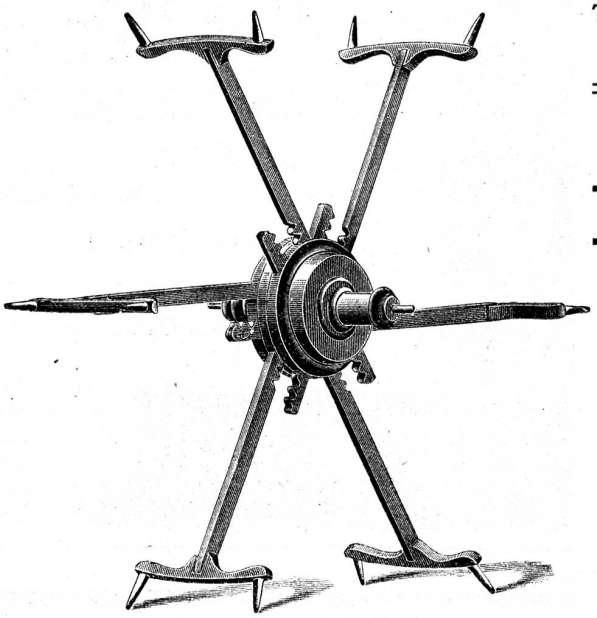
Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.



✠ 14955 S. G. D. G.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON

Spezialität:

Reformhaspel

mit

selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

30,000 Stück im Betrieb

Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344**, **1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

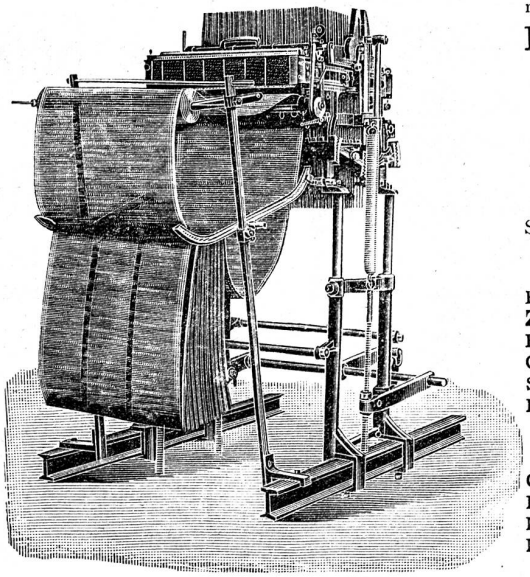
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische

Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

mit 1344 Stempel.

Société anonyme des

Mécaniques Verdol

LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction

16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V, Hottingen.
Elberfeld, 102 Luisenstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 4 rue Balay.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.

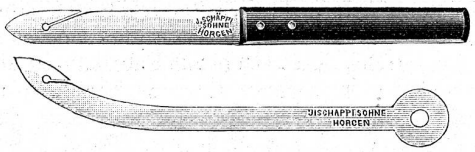
Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

J. Schäppi Söhne

Horgen

Messer- u. Werkzeugfabrik

fabrizieren als **Spezialität:**



Hülfswerkzeuge für Seidenstoffwebereien.

Verlangen Sie unsern Spezialkatalog.

Sämtliche in unserm Katalog enthaltenen Artikel können auch durch unsere Vertreter

Herren Oberholzer & Busch in Zürich

zu Originalpreisen bezogen werden.

Ehrendiplom Zürich 1894. Goldene Medaille Genf 1896.

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar** (Kt. Zug) Gegründet 1869

80 Arbeiter

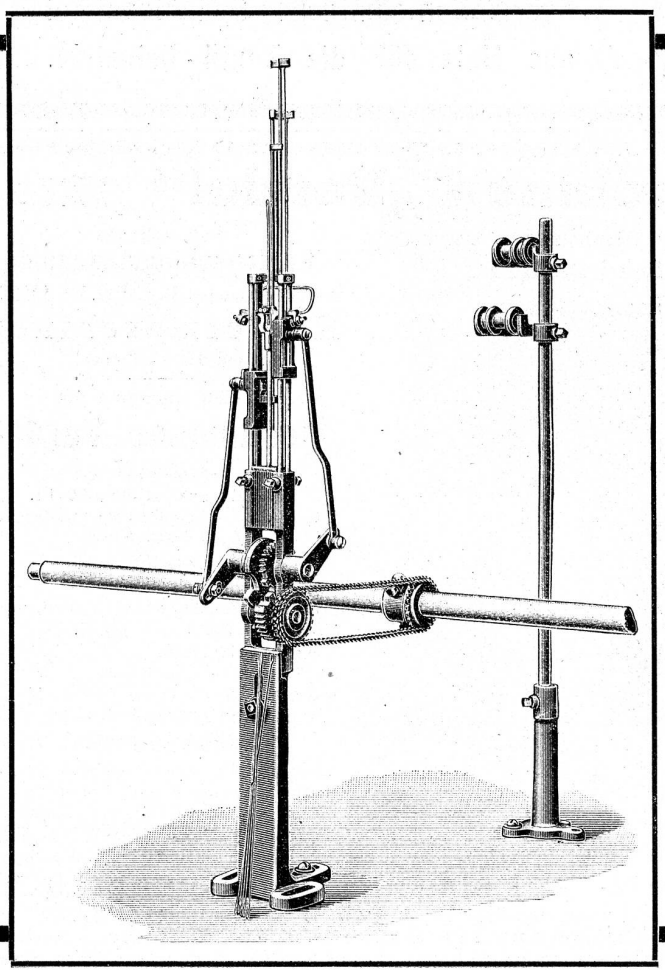
Seidenspulen jeder Art

Weberzäpfli

in Buchs- und Mehlbaum.

Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager in vorgearbeiteten Hölzern.



J. SCHWEITER

Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz)

Filiale in Sternberg (Mähren)

Schlingkanten-

oder

Verbindende-Apparat

Patent No. 34948, D. R. G. M. No. 266482 und 266948

Oesterreichisches Patent angemeldet.

Der aufs beste und sorgfältigste durchgebildete und ausgearbeitete Apparat, über den man in der Praxis die günstigsten Urteile vernimmt.

Zwirnmaschinen zur Anfertigung der Schlingfaden werden in vollkommenster Ausführung geliefert.

Man verlange Prospekte.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 4. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. Februar 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Konventionsbestrebungen in der Seidenstoffweberei.

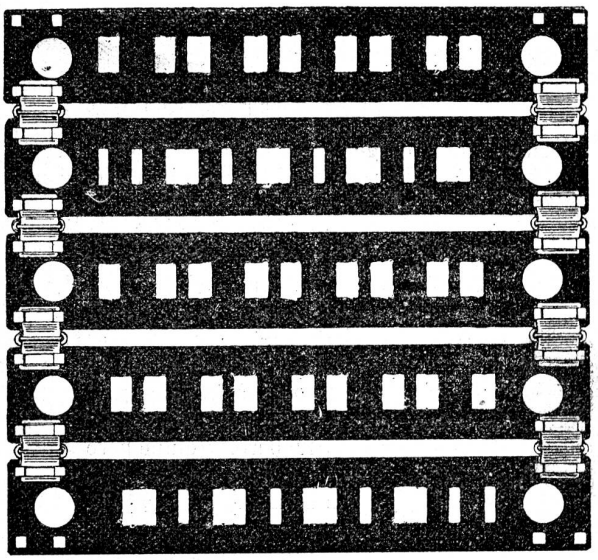
Das Verdienst, in der Seidenstoffbranche zuerst durch Zusammenschluss der Fabrikanten geregelte Zahlungsbedingungen und bessere Preise angestrebt zu haben, gebührt der deutschen Weberei. Zur Zeit beschränken sich die Vereinbarungen der Fabrikanten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf die Kontrolle der deutschen Weberei und des deutschen Absatzgebietes. Der Notwendigkeit, den Geltungsbereich der Konventionen auch auf die ausländischen Märkte auszudehnen, stehen als schwer überwindliche Hindernisse entgegen die internationale Konkurrenz und die Zollschranken. Auf Anregung der Zürcher Weberei, ist nun doch der Versuch, eine internationale Verständigung anzubahnen, unternommen worden und durch Zusammenschluss der verschiedenen Fabrikationszentren sollen auf dem bedeutendsten Markt für Seidenstoffe, London, einheitliche Zahlungs- und Abnahmebedingungen eingeführt werden. Der Vorschlag der Zürcher betrifft ausschliesslich die seidenen und halbseidenen Kleiderstoffe und die vorgesehenen Bedingungen sind derart, dass den ärgsten Missbräuchen, im sog. Datieren, im Deklarieren und in der Abnahme der Ware entgegengetreten wird, im übrigen aber die Geschäftsbeziehungen zwischen Käufer und Verkäufer keinerlei Erschwerung erfahren. Um mit Aussicht auf Erfolg auf dem englischen Markt eingreifen zu können, muss sich Zürich zunächst die Mitwirkung seines bedeutendsten Konkurrenten, Comos, sichern; die Berichte der Associazione italiana dei Fabbricanti di Seterie lauten dermassen, dass ein Zusammengehen beider Plätze in sicherer Aussicht steht. Von der Krefelder Weberei wird erwartet, dass sie umsomehr zu einer Gesundung der Geschäftsbeziehungen in London Hand bieten werde, als sie ja bahnbrechend auf diesem Gebiete vorgegangen ist. Die Wiener Fabrikanten haben vor nicht langer Zeit eine Konvention gegründet, um in Oesterreich-Ungarn geregelte Zahlungsverhältnisse herbeizuführen, so dass man auch an der Donau den zürcherischen Bestrebungen Verständnis entgegenbringen dürfte. Auf Lyon kann vorderhand wohl am wenigsten auf Unterstützung gerechnet werden, da die dortige Weberei Konventionen dieser und anderer Art bisher stets ausgewichen ist und zweifellos vorerst in Paris wird Ordnung schaffen wollen, wenn sie überhaupt die Notwendigkeit einer gemeinsamen Aktion auf diesem Gebiete einsieht.

Während Zürich für eine Neuordnung der Verkaufs- und Abnahmebedingungen auf dem Kleiderstoffmarkt eintritt, werden von Krefeld aus Schritte unternommen, um den Verkauf von Krawattenstoffen in London einheitlichen Bedingungen zu unterwerfen. Die Verhältnisse liegen hier insoweit günstiger, als nicht nur eine weit geringere Zahl von Fabrikanten in Frage kommt, sondern der Verband der Krawattenstoff-Fabrikanten mit Sitz in Krefeld neben den deutschen auch die österreichischen und italienischen Produzenten umfasst und die Weberei sich endlich mit einer Käuferorganisation, der Wholesale Tie Manufact. Association und mit einem verantwortlichen Vorstand unterhandeln kann. Das Zustandekommen einer internationalen Vereinbarung dürfte wesentlich von der Haltung der Zürcher Krawattenstoff-Fabrikanten abhängen, doch sind die Aussichten für eine Einigung nicht ungünstig, da die ursprüngliche Forderung, neben den Verkaufsbedingungen auch die Preise zu regulieren, fallen gelassen wurde und die Verhältnisse auf dem Londoner Krawattenstoffmarkt gebieterisch nach Abhülfe rufen.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Neuartige Scharnierverbindung für Jacquard-Strickmaschinen-Karten.

Von Otto Münnich, Chemnitz.

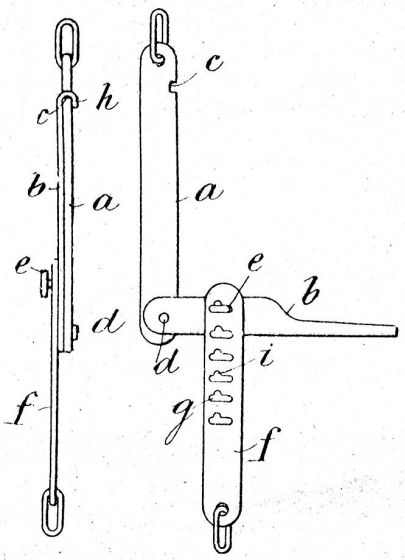


Wie aus vorstehender Abbildung ersichtlich, kommen zur Verbindung der einzelnen Karten, Scharniere zur Anwendung, deren Drehzapfen durch Oesen gebildet werden, wodurch ein vollständiges Umlegen der Scharnierbacken nach beiden Seiten ermöglicht wird. Die Scharniere werden durch Drahtklammern mit den Karten verbunden und sind somit auch leicht wieder lösbar. Ein Strecken einer Jacquardkette, wie es bei Verwendung der bisher gebräuchlichen 8förmigen Oesen unvermeidlich war, ist vollständig ausgeschlossen und wird ferner ein absolut ruhiger und sicherer Gang der Karte über das Kartenprisma erreicht. Die Scharniere sind aus Stahl hergestellt und deshalb fast unverwüstlich. Die Neuerung dürfte allseitiges Interesse erregen, zumal die bisherigen Verbindungen viel zu wünschen übrig liessen.

Verstellbarer Schaftzug.

Von Lars Thomsen Larsen in Kopenhagen.

Der in den beigefügten Skizzen dargestellte Schaftregler besteht aus einer Schiene *a*, an welche bei *d* eine zweite Schiene *b* seitlich von der Mittellinie der Schiene *a* drehbar befestigt ist. Diese zweite Schiene ist mit einem kleinen Zapfen *e* versehen, der gleichfalls seitlich von der Mittellinie der Schiene *a* liegt,



jedoch an der entgegengesetzten Seite wie der Drehpunkt *d*. An dem mit einem breiten Kopfe ausgestatteten Zapfen *e* wird eine dritte Schiene *f* befestigt, die mit Oeffnungen *g*, *i* versehen ist, so dass die Länge des ganzen Schaftträgers geregelt werden kann. Wenn der Teil *b* nach aufwärts geklappt wird, so gelangte sein Haken *h* in den Einschnitt *c* der Schiene *a*. Da die beiden Zapfen *d*, *e* an den entgegengesetzten Seiten der Mittellinie von *b* angreifen, so kann der Regler durch den Zug des Schaftes nicht geöffnet werden. Dieser Schaftregler wird seinem Zweck wohl entsprechen, es gibt aber bereits einfachere Vorrichtungen dieser Art, die billiger sein dürften.

Handelsberichte.

Frankreich: Ausfuhr und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1906. Nach den vorläufigen Angaben der französischen Handelsstatistik haben die Fabriken in Lyon und St. Etienne, soweit der Export in Frage kommt, ein günstiges Jahr hinter sich; bei einem Vergleich mit den Ziffern des Jahres 1905 muss allerdings auch die Höherbewertung des Rohmaterials in Berücksichtigung gezogen werden. Die starke Zunahme in der Ausfuhr reinseidener Gewebe ist in der Hauptsache dem gesteigerten Absatz von Mousseline zuzuschreiben.

In den Jahren 1906 und 1905 wurden in Tausenden von Franken ausgeführt:

	1906	1905
Reinseid. Gewebe, glatt und façonniert	145,951	122,846
Halbseidene Gewebe	67,777	78,559
Gaze, Krepp, Tüll, Spitzen	28,897	26,596
Reinseidene Bänder	31,131	16,024
Halbseidene Bänder	18,336	23,109
Posamentierwaren	2,790	3,606
Waren aus Kunstseide	1,362	954
Andere Artikel	5,152	3,311
	301,396	275,005
Export in Postpaketen	33,810	32,484
Total	335,206	307,489

In der Ausfuhr nach den einzelnen Absatzgebieten sind gegen 1905 nicht unerhebliche Schwankungen zu verzeichnen. Der Minderexport nach England kommt nicht unerwartet; er erklärt sich zur Genüge aus der allgemeinen Verfassung des Londonermarktes; auffallend ist dagegen die bedeutende Zunahme bei den Vereinigten Staaten und Deutschland; der grössere Absatz dürfte wohl in erster Linie auf Rechnung der Mousseline und anderer Lyoner Spezialitäten und dann auf eine vermehrte Nachfrage für Band zurückzuführen sein. Es ist erwähnenswert, dass trotz erhöhter Eingangszölle, der Absatz französicher Seidenwaren in der Schweiz weitere Fortschritte macht. Das starke Anwachsen der Ausfuhr nach „andern Ländern" ist ein Beweis, dass die Franzosen grosse Anstrengungen machen, um auch auf den Märkten zweiter Ordnung immer mehr Fuss zu fassen.

In den beiden letzten Jahren wurden Seidenwaren (die Sendungen in Postpaketen nicht inbegriffen) in Tausenden von Franken aus Frankreich ausgeführt nach:

	1906	1905
England	136,160	155,279
Vereinigte Staaten	60,954	41,326
Deutschland	19,109	12,346
Schweiz	9,057	8,808
Belgien	8,742	7,608
Türkei	6,809	5,368
Italien	4,108	2,425
Oesterreich-Ungarn	3,687	3,094
Spanien	2,804	3,578
Andern Ländern	49,966	34,671

Die Einfuhr von Seidenwaren nach Frankreich hat infolge der Anwendung des Minimaltarifs und der erhöhten neuen Vertragstarife eine Abschwächung von mehr als 10 Prozent erfahren und zwar entfällt das Minus einzig auf die reinseidenen Gewebe, was nichts anderes bedeutet, als dass Zürich fast ausschliesslich die Kosten des neuen Regimes zu tragen hat. Die Einfuhr verteilte sich auf die einzelnen Artikel, in Tausenden von Franken, folgendermassen:

	1906	1905
Reinseidene Gewebe, roh	587	271
„ „ farbig	9,219	15,414
„ „ schwarz	3,091	5,050
Pongees	6,556	5,514
Halbseidene Gewebe	8,674	7,960
Gazen, Krepp, Tüll	4,738	4,464
Bänder	2,395	2,302
Wirkwaren, Posamenterie etc.	2,302	2,260
Waren aus Kunstseide	5,555	5,074
Total	43,117	48,309

Als Bezugsländer kommen fast ausschliesslich folgende in Frage (in Tausend Franken):

	1906	1905
Deutschland	13,975	13,517
Schweiz	13,167	21,233
England	7,496	6,556
Italien	1,003	653

Die Schweiz hat, soweit die Gesamteinfuhr in Frage kommt, den seit Jahren innegehabten ersten Rang an Deutschland abgetreten. Ueber die uns speziell interessierende Einfuhr von reinseidenen Geweben geben folgende Gewichtsangaben nähere Auskunft. Es wurden nach Frankreich importiert:

	aus der Schweiz		aus andern Ländern	
Reinseid. Gewebe:	1906	1905	1906	1905
farbig kg.	105,800	209,300	42,900	39,300
schwarz „	59,900	88,800	4,500	17,200
Total kg.	165,700	298,100	47,400	56,500

Fusionsbestrebungen in der amerikanischen Seidenindustrie.

Die zu verschiedenen Malen aufgetauchten Gerüchte, als vollziehe sich zur Sanierung der amerikanischen Seidenstoffbranche eine Verschmelzung grosser Fabriken, bekommen nun etwas greifbarere Gestalt. Diesmal gibt zu den Meldungen der Umstand Anlass, dass eine Seidenwaren-Fabrikgesellschaft, die York Silk Mfg. Co., eine angesichts der im allgemeinen nicht sehr günstigen Lage des Geschäftes in Seidenstoffen erstaunliche Unternehmungslust bekundet. Ueber dieses Etablissement haben wir seinerzeit aus der Feder eines unserer überseeischen Vereinsmitglieder einen ausführlichen Artikel gebracht. Die York Silk Co. ist bekanntlich ein in der Branche vielbesprochenes Unternehmen, infolge des angeblichen Erfolges, welchen sie damit erzielt, dass sie die Güte und Tragbarkeit ihrer Seidenwaren garantiert und solche Garantie mit der Bezeichnung „money back“ in ihre Seidenstoffe einwirkt. Für solche garantierte Ware, die sie eventuell unter Zurückerstattung des Kaufpreises zurücknimmt, fordert sie einen um 20 Prozent höheren Preis, als gleiche Ware ohne Garantie zu haben ist. Genannte Gesellschaft, die auf dem Gebiet der Reklame wohl ebenso sehr zu Hause ist, wie in der Herstellung ihrer Fabrikate, hat bereits eine Anzahl anderer Fabriken absorbiert, da, wie die Geschäftsleitung angibt, die eigenen Einrichtungen zur Ausführung der einlaufenden grossen Ordres nicht genügen und die Nachfrage sich stetig erweitert. Als neueste Akquisition wird die ebenfalls in York, Pa., befindliche Fabrik der Monarch Silk Co. genannt. Wie jetzt verlautet, soll das Unternehmen eine umfassendere Gestalt erhalten, und ist dazu eine Korporation unter dem Namen der American Silk Co. mit einem nominellen Kapital organisiert worden, welches später event. bis auf 22,500,000 D. erhöht werden soll, je nachdem sich der Besitz der Gesellschaft an Seidenfabriken vermehrt. Die finanziellen Leiter des neuen „Seidentrusts“ sind die New Yorker Bankiers H. W. Bennett & Co., von Nr. 20 Broad Street.

Der Chef des Hauses, Herr H. W. Bennett, hat sich über das Unternehmen einem Vertreter der „New Yorker Handels-Zeitung“ gegenüber wie folgt geäussert:

Nach den vorläufigen Plänen ist die Erwerbung der Kontrolle von etwa 30 Seidenfabriken in Pennsylvania, New Jersey, New York und New England in Aussicht genommen, und wir sind dabei, uns das Vorkaufsrecht auf die Fabriken zu sichern. Dieselben haben von den insgesamt im Lande vorhandenen 30,000 zusammen etwa 5000 Webstühle nebst den nötigen Spinn- und Färbeeinrichtungen. Sie sind imstande, im Jahre für 10,000,000 Dollars Ware zu liefern, und zwar wird die Spezialität der York Silk Co., nämlich die Herstellung garantierter schwarzer Seidenstoffe, im Detailpreise von 2 D. pro Yard, von der American Silk Co. beibehalten werden. Das Kapital unserer Gesellschaft wird sich in 10,500,000 Doll. Vorzugs- und 12,000,000 D. Stammaktien teilen, und wir rechnen einschliesslich der aus der geplanten Verschmelzung der diversen Fabrikbetriebe zu erwartenden Ersparnisse auf einen Jahresgewinn von 2,000,000 D. bis 2,500,000 Dollars.

Der Geschäftsführer der York Silk Co., Hr. M. G. Collins, bestätigte die obigen Angaben und fügte hinzu: „Die geplante Verschmelzung der verschiedenen Fabriken wird zweifellos die Durchführung grosser Ersparnisse ermöglichen. Bisher werden in jeder dieser Fabriken von 10 bis 50 verschiedene Arten von Seidenstoffen farbriziert, was hohe Betriebskosten notwendig macht, während später jede Fabrik mit Herstellung solcher Ware beschäftigt werden soll, wofür sie sich am besten eignet. Jede der Fabriken hat ihren Stab an Verkäufern, während später ein einheitlicher Stab genügen wird. Auch sonstige Ersparnisse sind geplant, von der eigenen Importation des Rohmaterials bis zum eigenen Vertriebe der Ware, was den Verdienst der Zwischenhand eliminiert. Wir haben gegenwärtig für unsere garantierten, schwarzen Seidenstoffe mehr Orders an Hand, als wir mit unseren bisherigen Fazilitäten auszuführen vermögen. Daher sind wir dabei, weitere Fabriken zu erwerben, sofern sich mit ihren gegenwärtigen Besitzern ein gegenseitig befriedigendes, finanzielles Arrangement treffen lässt.“

Natürlich verfolgt der gesamte Seidenhandel die stetige Ausbreitung des Wirkungskreises der unternehmungslustigen Gesellschaft mit grossem Interesse. Hervorragende Vertreter der Branche haben sich jedoch über den voraussichtlichen Erfolg des Unternehmens ziemlich skeptisch geäussert. Man weist von der Seite besonders auch auf die geringe Bedeutung der bisher von der York Silk Co. absorbierten Fabriken hin und zweifelt daran, dass sich grosse Seidenfirmen dem Finanzplane der Gesellschaft geneigt zeigen werden. Der Chef eines grossen Seidenhauses sagte: „Bei der Verschiedenartigkeit der Interessen innerhalb des hiesigen Seidenstoffhandels ist die Möglichkeit einer Verschmelzung im grösseren Umfange ausgeschlossen.“

Der weitere Verlauf des Experimentes dürfte mit Interesse zu erwarten sein.

Die Seidenfärberei im Kanton Zürich.

In der Nummer vom 15. Januar haben wir eine Zu-

sammenstellung der in der Seidenstoffweberei im Kanton Zürich angestellten Arbeitskräfte veröffentlicht. Der gleichen Quelle, d. h. den Ergebnissen der eidgenössischen Betriebszählung vom 9. August 1905, entnehmen wir die nachstehenden Angaben über die Zahl der in den Seidenfärbereien unseres Kantons beschäftigten Arbeiter. Die Publikation des schweizerischen statistischen Bureaus berücksichtigt nur die grösseren Gemeinden des Kantons und es ist infolgedessen eine Seidenfärberei in Wallisellen ausgefallen.

In die Rubrik der Seidenfärberei ist auch die Seidendruckerei aufgenommen worden und die Zahlen verstehen sich für beide Industrien. Seidendruckereien befinden sich nur in Zürich und in Richterswil und letztere Ortschaft weist keine Färberei auf. Eine Ausscheidung ist somit einzig für Zürich vorzunehmen und zwar dürften ca. 150 Arbeiter den Druckereietablissementen zugewiesen werden.

	Männl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Total
Zürich	869	135	1004
Thalwil	881	50	931
Horgen	88	8	96
Stäfa	84	8	92
Altstetten	11	—	11
Richterswil (Drucker.)	67	48	115

In Zürich wurden 7 Etablissemente gezählt; die andern Gemeinden weisen je eine Seidenfärberei bezw. Druckerei auf.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Schweizerische Seidengazefabrik A.-G., Zürich. Die Handelsregistereintragung der zur Vereinigung einer Anzahl Seidengazefabriken gegründeten Gesellschaft ist nun unter der vorstehenden Firma erfolgt. Die Form ist die einer Aktiengesellschaft. Der Zweck der Gesellschaft ist in den Statuten folgendermassen umschrieben: a) Erwerbung und Fortführung der bisher von den Firmen „Dufour & Co.“ in Thal (St. Gallen), „R. Hohl & Co.“ in Lutzenberg (Appenzell A.-Rh.), „Reiff-Franck“ in Zürich, „Dietrich Schindler“ in Zürich, „Homberger & Co.“ in Wetzikon, „Albert Wydler“ in Zürich betriebenen Beuteltuchwebereien zur Herstellung von Artikeln der Seidenindustrie; b) Handel mit Artikeln der Seidenindustrie; c) Betrieb aller Hülfsindustrien und verwandten Industriezweige; d) Errichtung oder Erwerbung, Pachtung und Betrieb von Fabriken und Anlagen, welche zu den bezeichneten Zwecken dienlich sind; e) Beteiligung an oder Erwerbung von Unternehmungen, die zu den vorbezeichneten Zwecken nach dem Ermessen der Generalversammlung erforderlich oder dienlich erscheinen. Die Gesellschaft ist zur Errichtung und zum Betrieb einer Zweigniederlassung in Thal (St. Gallen) verpflichtet und zur Errichtung weiterer Zweigniederlassungen befugt. Das Gesellschaftskapital beträgt vier Millionen Franken und ist eingeteilt in 800 auf den Namen lautende Aktien von je 5000 Fr. Jhre Organe sind die Generalversammlung, ein Verwaltungsrat von 9—11 (gegenwärtig 9) Mitgliedern, ein Vorstand, bestehend aus 2—3 (gegenwärtig 3) Mitgliedern, die Direktionen des Hauptsitzes in Zürich und des Zweiggeschäftes in Thal, bestehend aus je 2—3 Mitgliedern, und die Kontrollstelle. Der Verwaltungsrat vertritt die Gesellschaft dritten gegenüber; die Zeichnung geschieht zu zweien kollektiv.

Das zur Zeit versandte Geschäftszirkular giebt bekannt, wie bereits in letzter Nummer mitgeteilt wurde, dass Hr. Reiff-Franck zum Präsidenten und Herr E. Tobler sen. zum Vizepräsidenten der Gesellschaft ernannt worden sind. Im weiteren sind die Herren Albert Wydler und H. Appenzeller zu Direktoren des Sitzes in Zürich und Herr Chr. Tobler jun. zum Direktor und die Herren R. Hohl-Custer und Emil Tobler zu Vizedirektoren des Sitzes in Thal gewählt worden. Zum Prokuristen für den Sitz in Thal wurde ernannt Herr Hermann Tobler. Dem Mitglied des Verwaltungsrates, Hrn. Max Homberger, wird die Unterschrift für den Sitz in Zürich erteilt. Die Geschäftstelle Thal wird auch in Zukunft die seit 74 Jahren vorteilhaft bekannte Dufourseide als Spezialität liefern.

Deutschland. — Hamburg. In der Krawattenfabrik Kuno Hartmann in Hamburg ist Herrn Emil Ulrich (Mitglied unseres Vereins) Prokura erteilt worden.

— Die Firma Gebr. Schultze & Ruscher in M.-Gladbach, eine altangesehene und sehr bedeutende Firma, die eine grosse Druckerei, Färberei, Bleicherei, Rauherei und Appreturanstalt betreibt, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen zirka 450,000 Mark. Hierzu kommen Hypothekarschulden der Firma im Betrage von nicht weniger als 969,000 Mark. Darunter befindet sich ein Posten von 400,000 Mark, der mit 8 Prozent verzinst werden musste. So kam es denn, dass die Firma, die an sich immer sehr flott zu tun hatte, jährlich annähernd 80,000 Mark Zinsen zu zahlen hatte.

Die Aktiven betragen etwa ein Fünftel — 85,000 Mark, so dass etwa 20 Proz. in der Masse liegen.

Oesterreich. — Wien-Römerstadt. Die seit dem Jahre 1836 bestehende Seidenwarenfabrik der Firma A. Flemmich's Söhne in Wien-Römerstadt ist durch das Ableben des Herrn Ferdinand Flemmich und den Rücktritt des Herrn Carl Flemmich mit allen Aktiven in den Besitz der Herren Ludwig-Wilhelm und Otto Flemmich übergegangen.

Vorläufig wird die Leitung durch Herrn Ludwig Flemmich, dem bisherigen Prokuristen, in unveränderter Weise fortgeführt.

— Die Firma M. Geiringers Söhne in Mährisch-Kromau hat ihre mechanische Weberei, Schlichterei, Indigofärberei und Appreturanstalt in die „Ungarisch-Mährische Textilwerke-Aktiengesellschaft“ umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1,500,000 Kronen, zerlegt in 3000 voll eingezahlte Aktien à 500 Kr. Die Gesellschaft beabsichtigt, auch in Ungarn Fabriken in ihrer Branche zu errichten.

— Mähr. Schönberg. Ed. Eschmann (Vereinsmitglied) in Mähr. Schönberg hat die Kamm- und Geschirrfabrik des Hrn. Martin Dressler käuflich erworben und wird den Betrieb in grösserm Massstab weiterführen.

Russland. Sechs der bekanntesten Lodzer Textil-Etablissements, darunter die beiden grössten Fabriken, die Baumwollmanufaktur-Aktiengesellschaften von K. J. Poznanski und Karl Scheibler, sind zu einer

Aktiengesellschaft vereinigt worden, in die Werte von zirka 200 Millionen Mark investiert sind. Die Vereinigung dieser Weltfirmen, welche 30,000 Arbeiter beschäftigen, zu einer Gesellschaft geschah, um die vielen Unzuträglichkeiten, hervorgerufen durch die Arbeiterunruhen, Streiks, Lohnerhöhungsforderungen, zu beseitigen. Die Administration geschieht durch zwölf Direktoren, von denen eine jede Firma zwei in das Direktorium entsendet. Die Verträge sollen bereits in Berlin unterzeichnet worden sein.

Ueber das letzte Geschäftsjahr in der Krefelder Samt- und Seidenbranche.

In der Krefelder Handelskammer, deren Vorsitzender Geh. Kommerzienrat Seyffardt ist, gab dieser folgenden Rückblick über das Wirtschaftsjahr 1906:

Die aufsteigende wirtschaftliche Entwicklung, die sich in der heimischen Industrie und dem heimischen Handel in den beiden vorhergegangenen Jahren schon bemerkbar machte, hat sich 1906 auf den meisten Gebieten zu einer Hochkonjunktur gestaltet. Da dieser Aufschwung sich in gefestigten Bahnen bewegt und Auswüchse vermeidet, auch störende politische Verwicklungen jetzt nicht zu erwarten sind, so darf man auf eine weitere Fortdauer angespannter Tätigkeit in Handel und Industrie hoffen. Weniger günstig hat dagegen die Seidenweberei gearbeitet. Trotz reichlicher Beschäftigung, bei der es im ganzen Jahr an Arbeitskräften fehlte, konnte die Seidenstoffweberei und die Sammtweberei nicht die den steigenden Rohstoffen und Löhnen entsprechenden Fabrikatpreise erlangen.

In der Seidenindustrie hat der Gedanke des Zusammenschlusses neue Erfolge im abgelaufenen Jahre gezeitigt. Die Vereinigung der Grossisten in Seidenwaren hat mit der Vereinigung der Seidenwarenfabrikanten einerseits und mit den Sammtfabrikanten anderseits Verträge abgeschlossen, die für alle Teile angenehmere Geschäftsverhältnisse und eine richtige Abgrenzung in die Gruppierung der Wiederverkäufer bringen werden. Ausserdem ist eine Vereinigung der Samtfabrikanten mit festgelegter Kalkulationsbasis und der Krawattenstoff-Fabrikanten mit Qualitäten-Gruppenbildung ihrer Erzeugnisse zustande gekommen; hoffentlich sind diese Vereinigungen Vorläufer eines immer mehr durchzuführenden Zusammenschlusses zur Erreichung von Preisen, die der aufzuwendenden Arbeit würdiger und im allgemeinen mehr lohnend sind als bisher. Im Gegensatz zu jenen Bestrebungen steht Zerfall der Samtbandkonvention, deren Wiedererrichtung auf verbesserter Grundlage allerdings nicht ausgeschlossen ist. Die Ergebnisse der Hilfsindustrien, Färberei und Appretur, sind dank der vorhandenen straffen Organisation als günstig zu bezeichnen.

Das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge am 1. März 1906 hat infolge der bestehenden Hochkonjunktur bisher im allgemeinen nicht die befürchteten nachteiligen Wirkungen auf Handel und Industrie ausüben können. Die ursprünglichen hohen Zölle auf Seidenwaren im österreichischen Tarif sind durch den österreichisch-schweizerischen Handelsvertrag ermässigt, und diese Herabsetzung kommt wie die im französischen Tarif der Schweiz zugestandenen Sätze kraft der Meistbegünstigung auch Deutschland zugute. Leider hat Frankreich, erregt über die im deutschen Zolltarif eingetretene Erhöhung der Zölle für undichte Seidengewebe, einen Teil der Samtzölle zum Schaden der hiesigen Fabrik heraufgesetzt. — In den Verhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrages mit Spanien ist eine Stockung eingetreten; der provisorische Zustand ist bis zum 30. Juni 1907 verlängert worden. Auch die Handelsvertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika sind noch nicht zu Ende geführt. In dem Zollkrieg mit Kanada ist ein baldiger Friedensschluss in beiderseitigem Interesse erwünscht.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Was soll man sich abmühen, die Artikel aufzählen, die zur Zeit Anklang finden und die trotz hohen Seidenpreisen die Webstühle in Tätigkeit erhalten? Es sind deren so wenige, dass sie längst im Gedächtnis haften und viel interessanter wäre die Aufzählung der verschiedenen Arten von Seidenfabrikaten, die die Mode zur Zeit leider nicht will.

Etwas gibt es immerhin zu vermelden, das erfreulich ist und worüber der heutige Leitartikel ausführlich berichtet: der Beginn eines internationalen Zusammenschlusses der Seidenfabrikanten zur Abwehr markantester Misstände im Verkehr mit der Kundschaft. Wir leben in einer Zeit, wo die Fusionen und Interessengemeinschaften ganzer Industriegruppen an der Tagesordnung sind. Was auf dem Gebiet der Textilindustrie in dieser Beziehung vor sich geht, darüber liessen sich viele Spalten füllen. Die Erfahrungen, die man mit solchen Conventionen und Zusammenschlüssen bis anhin gemacht hat, sind durchwegs gute und so ist zu hoffen, dass auch die auf dem Gebiet der Seidenindustrie unternommenen Schritte der fernern Entwicklung derselben nur förderlich sein werden.

So wenig hoffnungserweckend auf einen guten Geschäftsgang in der Seidenstoffweberei es zur Seit infolge der hohen Seidenpreisen aussieht, um so günstigere Berichte bringt der „B. C." aus dem Seidenstoffhandel.

Zum Trost für die Verzagteren säumen wir nicht, die frohe Botschaft auch hier zu verkünden:

Die Konjunktur auf dem Gebiete der Mäntelkonfektionsstoffe unserer Branche hat sich entschieden seit Beginn des neuen Jahres etwas gebessert, obwohl sich weder in Bezug auf die Mode, noch hinsichtlich des Aufnahmeverhältnisses in dem kurzen Zwischenraum seit Beendigung der Musterzeit etwas nennenswertes geändert hat. Es scheint, dass man in seinen pessimistischen Auffassungen über das Ziel hinausgeschossen ist, der Rest hat dann durch eine recht zufriedenstellende Reisekampagne der Konfektion zu einer nachhaltigen Besserung beigetragen. Der Bedarf der Branche in ganzseidenen Futterstoffen ist in der letzten Zeit durchaus befriedigend gewesen. Wir haben schon vor kurzem auf ein lebhaftes Interesse der Konfektion in einfarbigen Seiden, speziell in Libertys, Duchesses und Messalines aufmerksam gemacht, das sich im weiteren Verlauf der Saison wesentlich verstärkt hat. Hierzu hat sich

nun auch eine rege Kaufstimmung für gemusterte Seiden hinzugesellt. Da die Seidenwarenbranche in gemusterten Artikeln speziell für Konfektionszwecke keine grossen Vorbereitungen getroffen hat, konnte zu Anfang des Monats Januar nicht viel erreicht werden. Seitdem hat man das Manko einigermassen ergänzt und geeignete Artikel von anderen Gebieten der Branche herübergeleitet. Graue und modefarbige Damassés finden in guten Qualitäten und grossen Phantasiedessins hohe Beachtung. — Ein anderer stark begehrter Artikel, Damas deux lats, in kleinen, 4—5farbigen Blumenmustern (ein Geschmack, der von der Pompadourfabrikation besonders begünstigt wird), wird von der Damenkonfektionsbranche in sehr respektablen Mengen gekauft. Ganzseidene Rayés sind in ziemlich allen Variationen gesucht, vielmehr wird darin gekauft, was an vorteilhafter und verwendbarer Ware angeboten ist. Bevorzugt werden zarte Streifen auf hellem (speziell weissem) Taft-Fond, wobei wiederum Weiss-Schwarz, Weiss-Rosa, Weiss-Lila und Weiss-Blau als favorisierte Kompositionen gelten. — Das Geschäft ist jedenfalls wesentlich lebhafter geworden, seitdem mehr Ware an den Markt gekommen — und das Angebot etwas lebendiger geworden ist.

Es ist sogar schwer, „Ursache und Wirkung" in diesem Falle festzustellen, resp. zu sagen, ob nun die verstärkte Warenzuführung erst eine Folge der gebesserten Lage — oder ob es gar umgekehrt ist!

Die dringende Nachfrage der Blusenkonfektion in Seidenstoffen hat anscheinend in erster Linie zu den weiteren Preissteigerungen — speziell für Messalines, Taft-Chiffon und Louisines beigetragen. — Obwohl der Bedarf in schwarzen Seidenstoffen bisher noch nicht einmal über ein durchaus normales Verhältnis hinausgegangen ist, macht sich auch darin ein nicht unempfindlicher Warenmangel vielfach bemerkbar. Das Geschäft in Uni-Japons wickelt sich noch verhältnismässig ruhig ab, da die grösseren Konfektionsfirmen ziemlich ausreichende Abschlüsse haben, überdies halten die Kommissionäre (natürlich für die verschiedenartigsten Zwecke) so bedeutende Lager in dem Artikel, dass auch die weniger vorsichtigen, kleineren Konsumenten nicht in Verlegenheit zu kommen brauchen. Dagegen herrscht eine ausserordentliche Hausse — und damit verbundene Kalamität — in Bezug auf bedruckte Japons. Einige Genres (beispielsweise orientalisch-bunte, abgefasste Dessins) sind so überraschend in Aufnahme gekommen, dass auch nicht annähernd genügend Ware zu beschaffen ist. Taft Rayé Broché ist diesmal speziell in hellen Farben mit sehr grossem Erfolge bei der Blusenkonfektion eingeführt worden. Der Geschmack repräsentiert sich verhältnismässig solide in zartlinigen Streifen auf weissem Fond mit kleinen Broché-Effekten entweder in Weiss oder in der Farbe des Streifenmusters. Jedenfalls stellt sich auch hier eine an Bedeutung ständig zunehmende Streifenmode heraus, welche auch solche Artikel stark in Aufnahme bringt, die anfangs als wenig geeignet für Blusenkonfektionszwecke zurückgewiesen worden sind. — So bringt man neuerdings bis 2 Zentimeter breite Taft- und Satinstreifen in zweifarbigen Mustern (Weiss mit Blau mit Schwarz, mit Rosa usw.), die jetzt — schräg verarbeitet — mit zu den erfolgreichsten Artikeln gehören.

Aus der Seidenbandbranche.

Obwohl die Kollektionen bereits einen stattlichen Umfang angenommen haben, werden immer wieder neue Genres aufgenommen, die der Kollektion zugute kommen und überall Anklang finden. In den neuen Genres schüttet die Flora nach den letzten Berichten des „B. C." wieder ein reiches Füllhorn schöner Blumenmotive aus; wir sehen grosse Klatschrosen auf blumenartigem Grunde, Rosen in Buketts und Streublumen mit Linien-Konturen hell und dunkel; auf hellem und dunkeln Grunde Moosrosen-Knospen und Fliederrosen-Buketts durch Ranken verbunden mit schottischer breiter Bordüre, Feldblumen-Buketts, in welchen sogar Kornähren vertreten sind, Winden mit kleinen Apfelblüten, grosse Rosen mit reichem Laub in feinen Farben, durchweg auf weissem Fond. Schotten, welche sehr flott verkauft worden sind, melden sich auch wieder in neuen Genres und zwar in guten Qualitäten, in hellen und dunkeln Farbenstellungen zu dem Fond passend, an und bilden Karos. In vielen Genres ist Gold vertreten; breit gestreifte, vorteilhaft nuancierte Muster, effektvoll wirkende schwere Genres in ungemein ansprechenden Dessins in breitestem Linienmass verschönen die Kollektion.

Schotten in Liberty mit Liberty-Bordüren in Modeweiss und Hellblau, kleine Karos heben sich appart ab; ebenso kleine Karos, welche in der Mitte durch Libertystreifen unterbrochen werden, gefallen sehr gut. Breiter Taft-Schotte-Fond in Modeweiss mit reseda schottischen Bordüren ist in dieser Art ganz neu, ebenso neu ist ein Liberty-Schotte in breit, der in aussergewöhnlichen effektvollen neuen Farben zweifellos grossen Beifall finden wird.

Karos in Ia. Taft und feinen Farben, sodann Schotten auf Chiffon in dezenten Dessins gestreift. Chiffon mit Libertystreifen, begrenzt in Moiréstreifen, sind ganz neu.

Als Nouveauté macht sich ein Band bemerkbar, das aus Liberty, Moiré und Taft-Liberty sehr ansprechen wird.

Auch Chiné stellt neue Muster, die ebenfalls sehr ansprechen werden. Noch hat das Sommergeschäft nicht begonnen und schon rührt sich das Wintergeschäft. Für wichtige Artikel geht man schon daran, einschlagende Sachen unter Dach zu bringen, ehe man den Anschluss und die Preise verpasst.

Der grosse Artikel für die Wintersaison ist Glacé. Kaum tritt dieser Artikel hervor, wird er schon knapp, er wird in 54''' in Messaline-Glacé, in Failletine-Glacé mit schmaler und mittlerer Rippe gebracht, und ist bereits sehr gross aufgenommen worden, weil man mit Zuversicht annimmt, dass Glacé zur Durchreise stark begehrt sein wird. Gegen diese Ueberflutung neuer Muster bleiben Pelzstoffe erheblich zurück. Für die Wintersaison sind breite Putzbänder namentlich in Taft-Qualitäten 48''' und 54''' bereits sehr stark in grossen Qualitäten beordert worden.

Für Ordres nimmt Basel heute als Liefertermine Juli-August an. Infolge der hohen Preise und der fortschreitenden Hausse und weiten Lieferzeit verspricht man sich eine sehr flotte Durchreise. Alle beteiligten Kreise warten jetzt auf die Lieferung ihrer beorderten Waren, damit die aufgenommenen Neuheiten prompt versandt werden können. Das Farben-Sortiment in Glacé ist sehr gross und enthält sehr schöne Farben.

Aus dem grossen Pariser Modeateliers.

So wenig dankbar es ist, sich zur Zeit mit Schilderungen der Verhältnisse im Musterzeichnerstand da und dort zu befassen, um so reizvoller ist es, einen Blick hinter die Coulissen der grossen Pariser Modeateliers zu werfen, deren Inhaber in ihrem Reich wie Könige schalten und walten. Die Kreierung neuer Muster und neuer Kostüme hat in der Bestätigung viel verwandtschaftliches in sich; beiderorts braucht es viel Phantasie, viel Kunst und viel Wissen; währenddem aber der Stand der Musterzeichner dank einer oft unglücklichen „Fürsorge" an Fachschulen und der sonstigen Unebenheiten im Berufsstand selbst an Ansehen und ökonomischer Prosperität verliert, so hat sich die Zunft der Modekünstler frei von staatlichen Krücken und mit mehr Standesbewusstsein zu ihrem Vorteil weiter entwickelt. Der Unterschied dürfte am augenscheinlichsten sein, wenn wir eine kürzliche Schilderung des „B. C." über die grossen Pariser Modeateliers und die Betätigung in denselben zu Vergleichen heranziehen.

Die Mode, jene wunderbare und kapriziöse Kunst, welcher in keinem andern Lande in gleichem Masse gehuldigt wird als in Frankreich, bedarf bei ihrer Ausübung nicht nur sehr geschickter Hände, sondern neben einem sehr entwickelten Schönheitssinn in erster Linie auch einer gewissen künstlerischen Veranlagung. Die grossen Pariser Modekönige, deren Toiletten Bewunderung hervorrufen, die sich einen Weltruf erworben haben, sind zumeist erste Künstler. Es haben auch viele der bekanntesten ersten Pariser Schneider wie die Maler ihr Atelier, in welchen sie mit Entwürfen von Aquarellen in den schönsten Farben und Nuancen ihrer Phantasie und Idee, etwas Neues zu finden, freien Lauf lassen und in aller Stille heute eine Nouveauté hervorbringen, die schon nach kurzer Zeit unter geschickten Händen der Schneiderinnen eine Sensation geworden, und in ihrer Vollendung das Modell zu einer neuen Mode bildet.

Ein jeder dieser Toilettenkünstler spezialisiert sich in seinen „Créations". Der eine, dessen Vorgänger vor vielen Jahren zur Zeit des „second Empire" noch schwere und sehr pompöse Seidenarten für die „Haute Société" anfertigte, gefällt sich heute in Ausführung feinster Kostüme, Hermelinmäntel und Ball-Roben, wie sie bei Hofe getragen werden. — Ein anderer wiederum stellt die verschiedensten Toiletten und Mäntel für die vornehme Gesellschaft und Künstlerinnen her, anderseits gehen aus gewissen Schneiderateliers die teuersten Theaterkostüme für die Bühne als Spezialität hervor, und noch andere Firmen arbeiten Ideal-Kostüme in den sanftesten Farben für junge Mädchen oder für Töchter der reichen Bourgeoisie.

So weiss auch eine richtige Pariser Weltdame nach dem Schnitt und Ausführung einer Robe gewöhnlich den Namen ihres Schöpfers anzugeben, gerade so, wie sich in der Charakteristik und Vollendung eines guten Gemäldes sein Maler zu erkennen gibt.

Betrachten wir nun etwas näher diese Tempel der Pariser Schneiderkunst mit ihren grossartigen Ausstattungen, Anprobesalons, sowie zahlreichem Personal und vielen Arbeitsateliers. — Einem jeden in die Pariser Verhältnisse Uneingeweihten werden, wenn er zu gewissen Zeiten die Rue de la Paix, Place Vendome und Umgegend passiert, die langen Reihen von Equipagen und Autos, die dort halten, auffallen, in deren wohlgeschulten Kutschern und Chauffeuren in korrekter Haltung ein geübtes Auge das Personal eines vornehmen Hauses erkennt. Sie alle warten resigniert auf „Madame", die sich mit „Monsieur" oder in Begleitung einer Freundin in einem der grossen Schneiderateliers befindet, um hier stundenlang mit Auswahl von Stoffen und Zubehör für eine neue, elegante Robe und in Betrachtung verschiedener Kostüme, die sie an lebenden Modellen bewundern kann, zubringt. Beim Besuch eines dieser Etablissements wird man von einem Groom zunächst in die mit dickem Smyrna-Teppich vollständig ausgelegte grosse Verkaufshalle geführt. Ein feiner, diskreter Duft, vorzugsweise das bei den Pariser Damen so beliebte „Iris de Florence", und andere Wohlgerüche erfüllen die Luft. — Die Einrichtung aller dieser „Temples de l'Elégance" ist sehr vornehm, und einige Häuser von Renommee an der „Place Vendome" und in der „Rue de la Paix" haben Salons, die fürstlich ausgestattet sind. Bei verschiedenen Schneidern kommen auch frische Blumen als Fensterdekorationen, die von der Strasse aus sichtbar sind und einen angenehmen, erfreuenden, einladenden Eindruck machen, zur Anwendung. Von der mit vielen Spiegeln versehenen „Grande Halle de Vente" (Verkaufshalle) gelangt man in den gewöhnlich in reinem Louis-XV.-Stil gehaltenen „Grand Salon". Zierlich vergoldete Nippschränke, in welchen antike Kunstgegenstände und Bibelots aller Art von hohem Werte, die einem Museum zur Ehre gereichen würden, ausgestellt sind, verleihen diesem Raum den Stempel der Echtheit. Hieran reihen sich wieder andere Salons, die zur Anprobe dienen, und wo Empirestil vorherrscht. Goldene Möbel und Spiegel bei heller, meistens weisser Wandbekleidung mit goldenen, rosa oder grünen Kränzen versehen, enorme Kamine mit herrlichen Blumen-Arrangements oder feinen grossen Sèvres-Vasen mit dahinter bis zur Decke reichendem Spiegel, wie überhaupt in allen Salons ein Ueberfluss an Spiegeln zu finden ist, die es den Damen erlauben, bei jeder Bewegung ihr eigenes Bild zu bewundern, bilden die Einrichtung dieser Gemächer. Lüsters in blitzendem Kristallglas erleuchten diese hocheleganten Salons und geben ihnen am Abend mit ihren zartfarbigen Teppichen ein feenhaftes Aussehen. Aus allem, wohin das Auge des Besuchers blickt, spricht der gesuchteste Luxus und vorzüglichste Geschmack und die Einrichtung solcher Salons und deren Unterhaltung kostet die grossen Schneider Unsummen.

Derartige luxuriöse Ausstattungen haben aber nicht nur den Zweck, den Damen der „Haute Société", die daran gewöhnt sind, sich in einem derartigen „Milieu" zu bewegen und oft stundenlang in den Ateliers ihrer Schneider verweilen, den Aufenthalt daselbst so angenehm wie möglich zu gestalten, sondern

es soll diese Umgebung bei den Kundinnen vielmehr dazu beitragen, ihnen die gewöhnlich sehr bittere Pille, welche sie in Gestalt enormer Preise zu verschlucken haben, möglichst zu vergolden. — Den Empfangs- und Anprobe-Räumen schliessen sich andere Spezial-Salons für verschiedene fertige Kleidungsstücke an. Hier findet die Verkäuferin, die einer jeden Kundin beim Betreten des Salons besonders zugeteilt wird und dieser während ihres Verweilens daselbst ständig folgt, diesen oder jenen verlangten Toiletten-Gegenstand. — So haben gewisse Etablissements ihre besonderen Salons für Pelze, Wäsche, Jagd-, Sport- und Theater-Kostüme. — Die Pelzabteilung zeigt in ihren Vitrinen Mäntel, Pelerinen, Boas usw., aus den seltensten Fellen hergestellt, in allen Nuancen vom hellsten Gelb bis zum glänzenden Braun, vom Weiss und Hellgrau bis zum tiefsten Schwarz, dem zottigen grauen Bären oder weissen langhaarigen Chèvre-Pelz für Automobilistinnen bis zum Theatermantel in Hermelin in luxuriösester Ausstattung, „Renard bleu" (Blaufuchs) und andere kostbare Pelze, die ein kleines Vermögen kosten, worunter elegante Mäntel in echtem Zobel für 50,000, 60,000, 65,000 Fr. noch nicht als etwas Aussergewöhnliches gelten.

Einen anderen Eindruck macht dagegen der Salon für feine Leibwäsche. Hier ist alles in zartesten Farben gehalten, Möbel, Dekorationen und Wände, und harmoniert vortrefflich mit ausgestellten duftigen, reich mit Valenciennes-Spitzen besetzten Matinées, Hemden, Beinkleidern, Blusen und Bändern.

Der vollständig mit Spiegeln ausgestattete Theater-Saal hat auch seine kleine Bühne, die, wie in einem wirklichen Theater, mittelst einer Rampe erleuchtet werden kann, und dazu dient, dieser oder jener Schauspielerin vom Vaudeville oder Théâtre français die richtige Auswahl eines Stoffes oder Farbennuance einer für die Bühne bestimmten Robe zu erleichtern.

Interessant ist ferner der Salon für Jagd- und Reitkleider mit seinen geschickten Hilfsmitteln von ausgestopften Pferden, welche den eleganten Reiterinnen dazu dienen, gleich die zu ihren Tieren, sei es Schimmel, Rappen oder Fuchs passenden Farben ihres Amazonen-Kostüms zu bestimmen. So werden auch die Reitkleider auf dem Pferde, d. h. im Sattel, angeprobt, die „Essayeuse" bedient sich hierbei eines kleinen Schimmels, auf welchen sie steigt, um einen noch nicht ganz gelungenen Falten oder sonstigen Fehler an dem Kostüm zu korrigieren

Neben der Verkäuferin, Ankleiderin und Essayeuse, welche der Klientin bei der Wahl von Stoffen oder eines Kleidungsstückes als auch Anprobedienste zu leisten haben, spielen noch die lebenden „Mannequins", d. h. Angestellte, denen die Pflicht obliegt, die verschiedenen Roben und Kostüme den Kundinnen vorzuführen, eine Hauptrolle.

Diese jungen Damen müssen in erster Linie von tadellosem Wuchs sein, angenehmer Erscheinung, wozu geschickte „Coiffuren" beitragen und in ihren zumeist natürlichen oder auch angelernten Bewegungen das Auftreten und die Grazie einer Weltdame besitzen.

Mit einer Robe angetan, promenieren sie langsam im Salon vor den Augen der Kundin, die prüfenden Blickes diese lebenden Mannequins, d. h. Ankleidepuppen, in allen ihren Bewegungen mustert und sich die ihrem Geschmack am besten entsprechenden Toiletten aussucht, um hiernach für sich gleichartige oder ähnliche zu bestellen.

Die Organisation eines solchen grossen Etablissements ist hochinteressant. In der Abteilung für „Fourrierés" werden die Felle zunächst einer besonderen Bearbeitung unterzogen. Nachdem sie gewissenhaft von einer Kategorie Arbeiter angefeuchtet, gespannt und gefärbt sind, werden sie mit Glanz versehen, zugeschnitten und gelangen hiernach in ein anderes Atelier, wo die verschiedenen Teile zu Pelzen von Näherinnen fertig gemacht werden. — In einem andern Atelier werden Roben zugeschnitten und Teile hievon in einem besonderen Zimmer mit Seide-, Silber- und Goldstickereien versehen oder auch mit farbigen Steinen besetzt. Junge Mädchen führen hiernach Reproduktionen von Modellen an Staffeleien in Aquarell aus. Wieder in andern Ateliers werden ausschliesslich Aermel, Hosen, Korsagen usw. gearbeitet. So hat eine Robe viele Stadien zu durchlaufen, bis sie in ihrer Vollendung der Klientin präsentiert wird. Nachdem der Stoff ausgesucht, Mass genommen und die Kundin ein vom Mannequin vorgeführtes Modell ausgewählt hat, wird solches von einer ersten Arbeiterin für Röcke und Korsage in Leinewand angefertigt. Nach erfolgter Anprobe hiervon geht dieses in die Hände einer „Premiére", die ihrerseits einer Vorarbeiterin und Zuschneiderin die nötigen Instruktionen erteilt und für Vollendung der Robe sorgt. Eine jede Arbeiterin hat somit ihre bestimmte Beschäftigung bis zum Lehrmädchen, welches alle Zutaten aus den verschiedenen Abteilungen des grossen Hauses zusammensuchen und die nötigen heissen Eisen bereit halten muss. Oft greift auch der Chef des Hauses mit ein, um hier oder dort, wenn nötig, mit dem prüfenden Blick des Meisters eine Aenderung anzuordnen. Diesem „Coup de Pouce" fügt sich selbst die Kundin bei einer Aenderung, die gegen ihre Ueberzeugung ist, denn sie weiss, dass nichts das Haus verlassen darf, was nicht in jeder Richtung dem Meister Ehre machen würde.

Wenn auch die Einnahmen eines solchen Schneiders gewaltige sind, so ist nicht zu vergessen, dass er hierbei sehr grosse Unkosten zu bestreiten hat, worunter in erster Linie die Gehälter der vielen Angestellten, von denen manche ein sehr hohes Einkommen beziehen, und horrende Mieten zu rechnen sind. Letztere variieren ganz nach Ausdehnung des Etablissements zwischen 7500—9000 Fr., einige erste sehr grosse Firmen zahlen sogar 100,000, 125,000 bis 150,000 Fr. pro Jahr.

Was das Personal anbelangt, so verdient etwa eine erste Verkäuferin 300—1200 Franken pro Monat. Sie erhalten ausserdem 3—5 Prozent Tantieme auf allem, was sie verkaufen. Diese Prozente werden aber nur für solche Roben ausgezahlt, deren vorher festgesetzter Verkaufspreis auch erreicht wird. Unter solchen ersten Verkäuferinnen gibt es sehr befähigte und routinierte, wie eine zurzeit bekannte, eines ersten Pariser

Hauses, die sich ein jährliches Einkommen von 75,000 Fr. schafft. Eine sogenannte zweite Verkäuferin bezieht 175—250 Fr. pro Monat. Ein „Mannequin“ 150—200 Fr. monatlich, eine Ankleiderin 100 Fr. All dies Personal, welches mit den Kundinnen in Berührung kommt, erhält ausser dem Salär noch täglich eine freie Mahlzeit im Hause des Chefs, in einem guten Dejeuner bestehend. — In den Ateliers verdient eine „Première“, die einen sehr verantwortlichen Posten bekleidet, 500—1500 Fr. pro Monat, eine „zweite Directrice“ 250 Fr. monatlich, eine „erste Arbeiterin“ Fr. 6—7.50 pro Tag, eine „zweite“ 3.50 bis Fr. 4.50, eine „Zuarbeiterin“ Fr. 1.50 bis 3 pro Tag. Dies letztere Personal dejeuniert ausser dem Hause, und begnügt sich allgemein, einer alten schlechten Gewohnheit gemäss, mit nur „10 Centimes de pommes frites“ und einigen Sous kaltem Fleisch.

Die Sommer-Saison wird im Januar vorbereitet, und die Wintersaison im Juli. — Zu diesen Zeiten werden Bestellungen auf alle Arten Stoffe, Besätze und Zutaten gemacht.

Die Schneider kombinieren ihre verschiedenen neuen Modelle in Gemeinschaft mit der „Première“ und unter Benutzung der „Mannequins“. Letztere haben daher die keineswegs angenehme Aufgabe, im Winter leichte Frühjahrs- und Sommerkostüme und im Sommer schwere Winterroben und Pelze wiederholt bis zur Fertigstellung aller Modelle anzuproben. Der Eröffnungstag einer jeden Saison wird vom Chef im Voraus auf einen bestimmten Tag festgesetzt, hierzu werden die Vertreter verschiedener grosser Lieferanten bestellt, und es ist nichts Seltenes, dass diese an einem einzigen Tage von einem Schneider Aufträge bis zu 100,000 Fr. erhalten. — Von diesem Augenblick an wird die Tätigkeit der „Mannequins“ sehr anstrengend, denn sie müssen an manchen Tagen drei- bis viermal 10—12 Roben anziehen und vorführen. — Und was verdienen diese ersten Pariser Schneider bei den kolossalen Unkosten, die die grossen Etablissements erfordern mit ihrem Geschäft bei einem Umsatz von 150 Mill. Franken, den die Stadt Paris jährlich in Konfektion und Näherei realisiert? Ein Vermögen, — ihr Einkommen ist grösser als das des französischen Präsidenten Fallières. — Sie machen durchschnittlich Geschäfte von 2—4 Millionen Fr. jährlich, und ein erster bekannter „Couturier“ erzielt 5 bis 6 Millionen Fr. per Jahr. Hierauf haben sie einen Netto-Verdienst von ca. 20 Prozent.

Trotzdem ist dieses Metier nicht allzu rosig, denn es bringt neben ständigen Gefahren grosser Verluste seitens der Kundschaft und infolge häufiger Prozesse, die wegen exorbitanter geforderter Preise angestrengt werden, die Schneider leicht in die Lage, ihre neuen Modelle, wenn solche noch nicht lanziert sind, kopiert zu sehen. — Englische und amerikanische Schneiderfirmen senden häufig sogenannte feine Kundinnen mit ihren Männern — welche aber nur gut bezahlte, geschickte Zeichner sind — nach Paris, sich von den Mannequins erster Häuser stundenlang neue Modelle vorführen lassen, hier über ihre Formen Vermerke machen, in Wirklichkeit aber zum Schaden der Schneider diese nur abskizzieren. —

Kleine Mitteilungen.

Wegen Verrat des Fabrikgeheimnisses wurde in Winterthur der Maschinenschlosser Holzkämper aus Dänemark zu 500 Fr. Busse verurteilt, die in 100 Tage Gefängnis, von denen 54 Tage als verbüsst abgehen, umgewandelt wurde. Die Verurteilung erfolgte, weil Holzkämper sich Zeichnungen und Pläne von Sulzerschen Dieselmotoren verschafft und Kopien angefertigt hatte. Bei der Haussuchung fand man noch einen Originalplan, sechs Kopien und zwei Diagramme von solchen Motoren. Die Untersuchung hat mit ziemlicher Sicherheit ergeben, dass der Mann im Dienste der dänischen Motorenfabrik Arhus stand, der er die Pläne auslieferte.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt neuerdings zur Kenntnis, dass sie fortwährend in der Lage ist, für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verzeigen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von grossem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

H. Widmer, i. F. **Edwin Naef**, Fabrikant, **Zürich I.**
E. Schubiger, Fabrikant, **Uznach.**
A. Naumann, Seidenabfallhändler, **Wädensweil.**
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, **Zürich I.**

389 **Die Prämien-Kommission der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.**

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Stelle-Gesuch.

Junger energischer Mann mit Webschulbildung, noch in Stellung als Webermeister, mit mehrbäumigen Artikeln in Glatt und Wechsel durchaus vertraut, sucht dauernde Stellung als

Stoffkontrolleur oder Tuchschauer.

Beste Zeugnisse. — Gefl. Offerten unter Chiffre B. F. 558 an die Expedition dieses Blattes.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 1412 D. Schw. — Seiden- und Baumwollzwirnerei. — Tüchtiger Fakturist mit schöner Handschrift.

F 1427 D. Schw. — Seide. — Tüchtiger Hilfsbuchhalter, deutsch und französ., Vorkenntnisse im Italienischen und Englischen.

F 1439 D. Schw. — Rohseide. — Perfekter Buchhalter womöglich aus der Rohseidenbranche, deutsch und franz. Kenntnisse im Italienischen und Englischen.

F 1484 D. Schw. — Seide. — Junger Mann für Spedition und Buchhaltung. Sprachenkenntnisse erwünscht.

F 1486 Italien. — Mech. Weberei. — Angehender Commis, perfekt französisch, Vorkenntnisse im Italienischen und wenn möglich im Englischen.

Bandfabrik.

Erfahrener Betriebsleiter mit gediegenen Fachkenntnissen, auch in der Veredelungsmanipulation, sucht anderweitiges Engagement, Offerten sub Chiffre B. 559 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht
tüchtiger erfahrener Disponent
für das Bureau Zürich
einer grösseren mech. Seidenweberei.

Offerten unter Chiffre S. N. 560 an die Exped. dieses Blattes.

Für Webermeister.

Mechanische Seidenstoffweberei, deutsche Grenze, sucht sehr tüchtigen erfahrenen Webermeister für mehrbäumige Wechselstuhlartikel. Bei selbständiger erfolgreicher Arbeit entsprechend hohes Salair. Wohnung in Fabrik oder Basel.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Ausweis über bisherige Tätigkeit unter Chiffre B. D. 557 an die Expedition dieses Blattes.

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei Jean Frank, Zürich. 8 Waldmannstrasse 8.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Telephon 6397
Fritz Kaeser, Zürich
Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Anfertigung aller Arten * Webeblätter *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen

Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.
D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
·1880· Gegründet.

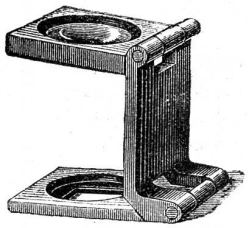
PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · LINTHESCHERG. 17

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. **2955.** — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système **Veyron** und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.



in allen Maassen.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
Nur prima Qualität.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

Filialen: ***Lyon, Sandau*** *(Böhm. Leipa) und* ***Augsburg.***

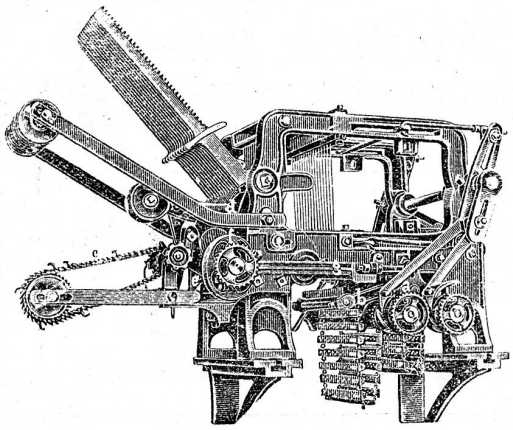
Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte Auszeichnung: **Ehrendiplom mit goldener Medaille an der internationalen Ausstellung in Mailand 1906.**

Goldener Preis der Handels- und Gewerbekammer der Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg i. B. 1906.

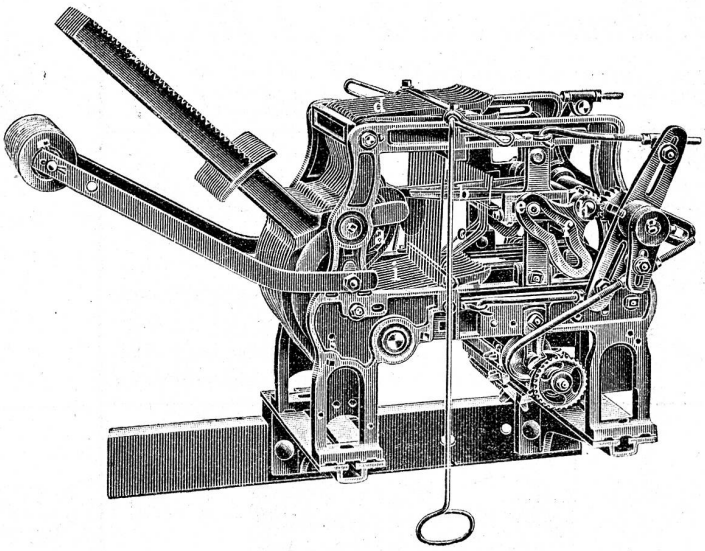
Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

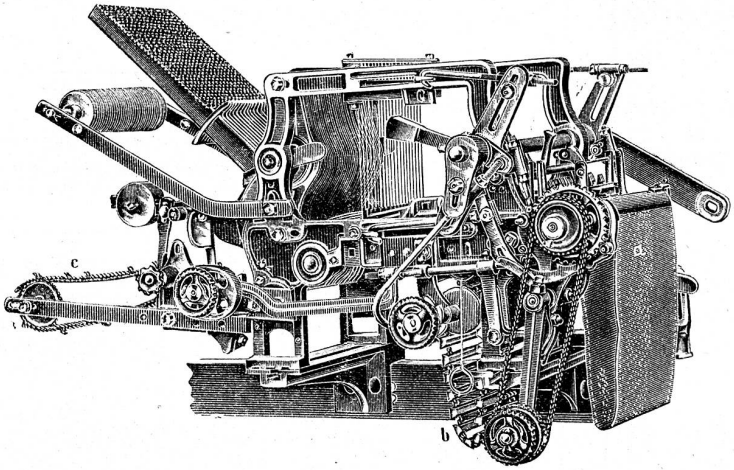


2 cylindrige Schaftmaschine

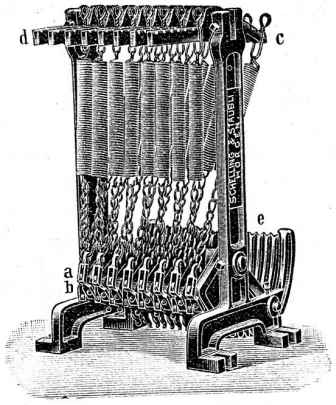
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, utomatische Umschaltung bei der Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.